

Maurice Zundel

«Ich ist ein anderer»

Ausgewählte Texte



EDITION **N Z N**
BEI **T V Z**

Maurice Zundel
«Ich ist ein anderer»

T V Z

Maurice Zundel

«Ich ist ein anderer»

Ausgewählte Texte

Herausgegeben, eingeleitet und übersetzt von
Claude Bachmann und Alois Odermatt

EDITION **N Z N**

BEI **T V Z**

Theologischer Verlag Zürich

Der Theologische Verlag Zürich wird vom Bundesamt für Kultur für die Jahre 2021–2025 unterstützt.

Die Deutsche Bibliothek – Bibliografische Einheitsaufnahme
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung: Simone Ackermann, Zürich
Druck: Gapp Print, Wangen-Oflings
ISBN Print: 978-3-290-20265-1
ISBN E-Book (PDF): 978-3-290-20266-8

© 2025 Theologischer Verlag Zürich AG
www.edition-nzn.ch

Alle Rechte vorbehalten.

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	7
Alles von aussen nach innen wenden Ein Blick auf Leben und Werk von Maurice Zundel <i>Alois Odermatt</i>	13
«Welcher Mensch und welcher Gott?» Das Denken von Maurice Zundel <i>Claude Bachmann</i>	31
Bibliografie	45
Übersetzungen	47
Auf der Suche nach der Seele	49
Gott und das wahre «Ich»	56
Begegnung mit sich und Begegnung mit Gott	68
Sein oder Nichtsein	87
Symbiosen	99
Moral der Pflicht und Moral der Befreiung	106
Der Skandal des Elends	123
Kirchlicher Zölibat und Unauflöslichkeit der Ehe	138
Die Armut Gottes	151

Register	159
Bibelstellen	161
Namen, Orte	161
Sachen	163

Vorwort der Herausgeber

Das 21. Jahrhundert ist gekennzeichnet von einem tiefgreifenden religiösen Wandel, insbesondere in christlich geprägten Regionen. Während noch viele Menschen in traditionellen Glaubensformen nach wie vor Halt und Hoffnung finden, suchen pastoral engagierte Menschen nach neuen Wegen, um das Evangelium zu verkünden. Es gibt Menschen, die sich aus atheistischer Überzeugung dafür einsetzen, religiöse Symbole aus dem öffentlichen Raum zu verbannen; wieder andere stehen Gott, Glaube oder Religion indifferent gegenüber. Vieles davon hat seinen Grund unter anderem in einem klassischen Gottesbild, das je nach Sichtweise entweder wieder stärker gepredigt werden müsse oder heute gerade nicht mehr vertretbar sei, weil es für eine Gesellschaft des 21. Jahrhunderts überholt sei oder es die eigene Spiritualität nicht mehr berühre. Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund gibt es theologische Versuche, Gott jenseits gängiger Vorstellungen zu denken.

Einen theologischen Versuch dieser Art wagte der Westschweizer Theologe Maurice Zundel, Priester des Bistums Lausanne, Genf und Freiburg. Bereits als Vikar in der Pfarrei des Genfer Quartiers Eaux Vives predigte er von 1919 bis 1925 ein anderes Gottesbild. Er dachte Gott vom Menschen her, als Geheimnis, als Wirklichkeit, die nicht herrscht, sondern allen und allem innewohnt. Umso dringlicher erscheint es uns, die Person Zundel und sein Denken durch die Übersetzung ausgewählter Texte für den deutschsprachigen Raum zugänglich zu machen.

Eine solche Einschätzung Zundels hätte sein Bischof Marius Beson (1876–1945) freilich nicht geteilt. «Er ist ein Sonderling und ein Freischärler – und die Kirche mag Freischärer nicht sonderlich», urteilte der Bischof über Zundel und beschloss, die Seelsorge vor diesem Querdenker zu schützen. Er entthob ihn seines Amtes und schickte ihn zuerst nach Rom, damit er dort seine Theologie «nach-

bessere» sowie an seiner «Singularität» und seiner «Übertriebenheit» arbeite. Es ergab sich ein Exil von 1925 bis 1946 mit Stationen in Rom, Paris, London, Jerusalem und Kairo. Erst nach dem Tod des Bischofs konnte er wieder in der Schweiz wirken, wo er von 1946 bis 1975 in Lausanne (VD) und von 1948 bis 1952 zusätzlich in Bex (VD) als «Hilfspriester» tätig war.

Dem französischen Philosophen Jean Guitton (1901–1999) sagte Giovanni Battista Montini (1897–1978), dass Zundel ein Genie sei, ein Genie als Dichter, als Mystiker, als Schriftsteller und als Theologe. «Da gab es Erleuchtungen, ich möchte sagen, Wetterleuchten (*fulgurations*).»¹ Montini und Zundel hatten sich in den 1920er-Jahren kennengelernt, als Zundel Spiritual der Benediktinerinnen an der Rue Monsieur in Paris war. Und als Papst Paul VI. (1963–1978) lud er 1972 den 75-jährigen Schweizer Theologen und Mystiker ein, die Fastenexerzitien der römischen Kurie im Vatikan zu leiten. In einer Privataudienz sprach dann der Papst jene Worte, die die durch die kirchliche Hierarchie verursachten Wunden Zundels am Ende seines Lebens heilten: «Sie haben hier einen Freund.»

Das Leben von Maurice Zundel ist von diesem schroffen Gegensatz geprägt: frühe bischöfliche Ablehnung einerseits und späte päpstliche Anerkennung andererseits. Ein zerrissenes Leben, das gerade in der Zerrissenheit zur Fülle fand und einem einzigartigen Denken sowie einem ausserordentlichen Werk Raum bot. Diese Lebensgeschichte bildet den Hintergrund für das Denken und Werk, die wir mit dieser Anthologie zugänglich machen möchten. Sie erscheint im 50. Todesjahr Zundels, der am 10. August 1975 in Lausanne verstarb. Wir haben erstmals in deutscher Übersetzung eine Auswahl bedeutender Texte Zundels zusammengestellt, durch die ein Zugang zur Person Maurice Zundels und zu seinem Denken eröffnet werden soll, und laden auch ein halbes Jahrhundert nach seinem Tod dazu ein, Fragen nach dem Menschen und dem Göttlichen jenseits gängiger theologischer Denkmuster nachzugehen. So verfolgen wir mit der Auswahl der Texte eine doppelte Absicht: Zum

1 Guitton, Jean: Dialog mit Paul VI. Wien: Fritz Molden, 1967, 119.

einen sollen die Übersetzungen einen Einstieg in das Denken Zundels ermöglichen; zum anderen sollen sie verdeutlichen, warum wir Zundel als einen geistesgeschichtlich bedeutenden Schweizer Denker des 20. Jahrhunderts verstehen.

Zu dieser Einsicht sind wir durch unsere je unterschiedliche Auseinandersetzung mit dem Westschweizer Theologen und Priester gelangt: Claude Bachmann forscht seit 2022 im Rahmen eines Dissertationsprojektes an der Theologischen Hochschule Chur zu Zundel, insbesondere zu seinem anthropologischen Ansatz. Der Historiker und Theologe Alois Odermatt beschäftigt sich seit über 40 Jahren mit Maurice Zundel. Er war 16 Jahre Vorstandsmitglied der schweizerischen Maurice Zundel-Gesellschaft (*Association Maurice Zundel Suisse*), verfasste mehrere deutschsprachige Artikel zu Zundel und leitete die Arbeitsgruppe zur Vorbereitung und Durchführung des Zundel-Kolloquiums zum 40. Todestag im Jahr 2015 in Neuenburg. Das Dissertationsprojekt des einen und die jahrzehntelange Zundel-Lektüre des anderen haben zu einer äusserst inspirierenden, generationenverbindenden Zusammenarbeit geführt, deren vorläufiges Ergebnis mit diesem Buch nun vorliegt.

Die Anthologie enthält sechs Kapitel aus verschiedenen Büchern Zundels, zwei Artikel – einen aus der Zeitschrift «Choisir» der Westschweizer Jesuiten und einen aus der Zeitschrift «Foi vivante» der Karmeliten in Brüssel – sowie einen Vortrag, den er im Rahmen von Exerzitien gehalten hat. Bis auf den Vortrag sind die französischen Originale in der Gesamtausgabe veröffentlicht, die von 2019–2025 in neun Bänden erschienen ist. Für die Auswahl der Texte wurden bewusst verschiedene Textgattungen mit unterschiedlichen Entstehungsgeschichten berücksichtigt, denn die Einzigartigkeit sowohl seiner Person als auch seines Denkens zeichnet sich nicht zuletzt dadurch aus, dass sich Zundel in unterschiedlichen Kontexten und Settings entsprechend dem Zielpublikum zu artikulieren wusste. So basiert beispielsweise das Buch *L'Évangile intérieur* («Das innerliche Evangelium») auf 14 Radiopredigten, die Zundel von Juli bis Oktober 1936 auf Radio-Luxembourg hielt. Ausgangspunkt für *Dialogue avec la Vérité* («Dialog mit der Wahrheit») war die Relektüre von *Le Matérialisme rationnel* («Der rationale Materialismus») des französi-

schen Wissenschaftsphilosophen Gaston Bachelard (1884–1962) und die Grundlage für *Je est un autre* («Ich ist ein anderer») bildete eine Vortragsreihe, die er im Winter 1968/69 in Beirut auf Einladung des melkitischen Erzbischofs von Beirut und Jbeil, Grégoire Haddad (1924–2015), hielt.

Bei der Übersetzungsarbeit war es uns daher ein Anliegen, den jeweiligen Duktus der zundelschen Sprache und die für ihn typischen Sprachbilder so weit wie möglich beizubehalten und ins Deutsche zu übertragen. Wir wollten damit die poetische Dimension seiner Texte erhalten und seiner Sprache als einer Ausdrucksform seiner Zeit Rechnung tragen. So haben wir beispielsweise die im französischen Original verwendete männliche Form in den deutschen Übersetzungen beibehalten.

Um den Zugang zum bisweilen komplexen und gerade für heutiges Verständnis herausforderndes Denken Zundels zu erleichtern, eröffnen zwei einleitende Kapitel die Anthologie. Das erste Kapitel widmet sich dem Leben und dem Werk, während das zweite Kapitel in das zundelsche Denken einführt.

Unter den Schlüsselbegriffen, die für das Verständnis des zundelschen Ansatzes von entscheidender Bedeutung sind, ist eine Formulierung besonders programmatisch für Zundels Denken, weshalb wir sie als Titel für die Anthologie gewählt haben: «Ich ist ein anderer». Die Formulierung *Je est un autre* stammt ursprünglich von dem französischen Dichter Arthur Rimbaud (1854–1891) aus dem 19. Jahrhundert und wurde von Zundel immer wieder aufgegriffen. Sie war ihm so wertvoll, dass er seinem zweitletzten Buch diesen Titel gab. Dass Zundel diese Formulierung nicht nur philosophisch-theologisch, sondern auch poetisch verstand, zeigt sich nicht zuletzt in der eigenwilligen Sprachgestalt seiner Werke.

Das Paradox, dass Ich ein anderer sei, bildet den Kern der Anthropologie Zundels. Im Bewusstsein, dass Rimbaud seine Interpretation vielleicht nicht teilen würde, beschreibt Zundel mit *Je est un autre* den Horizont der persönlichen Entwicklung eines jeden Menschen, zu der jeder:r fähig und berufen ist. Das Ziel dieses Humanisierungsprozesses sei es, dass der Mensch – befreit von jeglichen egoisti-

schen, narzisstischen oder besitzergreifenden Haltungen – aus den Beziehungen zu den anderen lebt, zu den Mitmenschen, vor allem aber zu dem Anderen, das heisst aus der Beziehung zur göttlichen Wirklichkeit. Nicht mehr Egoismus oder Narzissmus beherrschen das Ich, sondern die Liebe von und zu den anderen und dem Anderen. Eine anthropologische Perspektive des Menschseins, die es gerade heute vor dem Hintergrund anhaltender kriegerischer Auseinandersetzungen, zunehmender politischer Polarisierungen – vor allem in Europa – und einer global immer grösser werdender Schere zwischen Arm und Reich in aller Dringlichkeit zu betonen und anzustreben gilt.

Wer «Ich ist ein anderer» sagt, anerkennt, dass Liebe und Generosität das tragende Fundament des Miteinanders sind – in der persönlichen Entwicklung ebenso wie bei einem Buchprojekt. Darum möchten wir nun zum Schluss all jenen danken, die zum Gelingen dieser Anthologie beigetragen haben. Unser herzlicher Dank gilt dem Theologischen Verlag Zürich für seine Offenheit gegenüber diesem Buchprojekt und die wohlwollende sowie kompetente Begleitung von Markus Zimmer und Bigna Hauser. Auch der *Fondation Marie-Paul* sowie der *Fondation Maurice Zundel* und ihrem Präsidenten Marc Donzé, dem weltweit anerkannten Zundel-Experten, von 1985–1996 Professor für Pastoraltheologie an der Universität Fribourg und Herausgeber der *Ceuvres complètes*, sind wir zu grossem Dank verpflichtet: den Stiftungen für die Publikationszuschüsse und Marc Donzé für seine Beratung und Unterstützung in Übersetzungsfragen. Wir möchten uns ausserdem bei Nathalie Martinoli Kolba, der Archivarin der *Fondation Maurice Zundel*, für ihre Hilfe bei den Archivrecherchen bedanken. Desweiteren gilt unser aufrichtiger Dank der Kirchgemeinde Steinhausen, der Katholischen Kirche im Kanton Zürich und der Kulturförderung des Kantons Graubünden für ihre Publikationszuschüsse. Der Theologischen Hochschule Chur sei ebenfalls herzlich gedankt. Mit der Förderung des Dissertationsprojektes zu Maurice Zundel unter der Moderation und Begleitung von Professorin Eva-Maria Faber leistet sie einen wesentlichen Beitrag zur Erschliessung des zundelschen Denkens im deutschsprachigen Raum und insofern auch zu dieser Anthologie. Schliesslich möchten wir uns bei unseren Familien, Freund:innen und Wegge-

fährt:innen bedanken, ohne deren geduldiges Zuhören, kritische Rückmeldungen und wiederholtes, aufmerksames Gegenlesen der Übersetzungen die Anthologie nicht realisierbar gewesen wäre: Iris Bachmann, Thérèse Bachmann, Markus Lau, Maria Odermatt und René Schaberger. Ihnen allen sei dieses Buch gewidmet.

Im Oktober 2025

Claude Bachmann

Alois Odermatt

Alles von aussen nach innen wenden

Ein Blick auf Leben und Werk von Maurice Zundel

Alois Odermatt

Maurice Zundel verabscheute es, über Mitmenschen zu reden, mehr noch, über sich selbst, denn damit wurde für ihn gleichsam das Heiligtum entweiht, das die Person ausmacht. Nur gelegentlich sprach er über Ereignisse und Erfahrungen, die ihm wichtig waren. Der Jesuit Bernard de Boissière hat diese Aussagen gesammelt und mit der Schriftstellerin France-Marie Chauvelot zu einer einfühlsamen Biografie verarbeitet, die uns hinter den Texten den Menschen erkennen und spüren lässt.¹

Welten der Familie

Wir sind im westschweizerischen Neuenburg, gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Die Mehrheit der Bevölkerung ist evangelisch-reformiert. Die katholische Minderheit hat sich eine eigene Kirche erbaut (die Liebfrauenkirche), und neben der öffentlichen Schule entstand eine eigene konfessionelle Diaspora-Schule. In dieser Stadt am lieblichen Neuenburger See wurde Maurice Zundel am 21. Januar 1897 in ein familiäres Netzwerk hineingeboren, das ihn die religiöse Zerrissenheit seiner Zeit von Kindesbeinen an erleben liess.

1 Vgl. Boissière, Bernard de/Chauvelot, France-Marie: Maurice Zundel. Nouvelle édition revue et augmentée. Paris: Presses de la Renaissance, 2009. Alle biografischen Angaben und Zusammenhänge sind, wenn nichts anderes vermerkt ist, dieser Biografie entnommen.

Register

Bibelstellen

Lev 26,14–43 112
Ex 20,1–17 110 f.
Ps 119 113
Mt 5,3 152
Mt 25,35 64
Joh 1,4–5 155
Joh 3,1–21 35
Joh 4,1–42 35
Joh 13,1–7 35
Joh 14,2 150
1 Kor 13 112
2 Kor 11,2 65
Eph 5,27 146
Kol 3,14 146
1 Joh 4,20 55

Namen, Orte

Alain *siehe* Émile-Chartier,
Auguste
Aristoteles 114, 147
Augustinus von Hippo 35, 41,
61–63, 79, 81, 83, 112
Australien 35
Bachelard, Gaston 10, 34, 103
Baudelaire, Charles 35, 103
Beirut 10
Benoît, Frère (Oblatenname Mau-
rice Zundels) 17 f., 27
Bergson, Henri 33 f.
Besson, Marius 7, 20, 24
Bex 8, 23
Bréhier, Émile 114

Breton, André 108
Bultmann, Rudolf 115
Câmara, Hélder 123, 125
Camus, Albert 34, 56, 59, 76, 87
Carré, Ambroise-Marie 25 f.
Charenton 21 f.
Chauvelot, France-Marie 13
Claudel, Paul 156
Colliard, Placide 18, 20
Comte, Auguste 114
Dante Alighieri 143 f.
Debains, Paul 22
de Beauvoir, Simone 34
de Boissière, Bernard 13
de La Fontaine, Jean 90
Deleuze, Gilles 37
Descartes, René 114
Desoille, Robert 102 f.
Diognes 96
Djilas, Milovan 125
Donzé, Marc 11, 28, 45
Du Bos, Charles 29
Einsiedeln 17 f.
Elluin, Josette 28
Émile-Chartier, Auguste 142
Epikur 114
Feuerbach, Ludwig 34, 109
Flaubert, Gustave 35, 81, 144
Foucault, Michel 71
Fourastié, Jean 69
Franz von Assisi 18, 22, 35, 43,
151 f., 154–156
Freiburg i. Üe./Fribourg 7, 11,
14, 17 f., 33, 42
Freud, Sigmund 34, 107 f., 119,
138 f.

- Galilei, Galileo 69
 Gandhi, Mahatma 138
 Garrigou-Lagrange, Réginald 33, 35
 Gauthier, Léon 14
 Gauthier (Zundel), Léonie 14 f.
 Genf 7, 18–20, 37
 Germain, Gabel 141
 Ghéon, Henri 106
 Gregor I. der Grosse 66
 Guéhenno, Jean 107
 Guitton, Jean 8
 Haddad, Grégoire 10
 Hegel, Georg Wilhelm Friedrich
 34, 109, 114
 Heidegger, Martin 34, 87, 115,
 148
 Hitler, Adolf 107
 Hugo, Victor 16 f., 35
 Jaspers, Karl 34
 Jerusalem 8, 21, 23
 Jesus (Christus) 22, 35, 57, 64–66,
 85, 111, 145, 152, 154
 Johannes vom Kreuz 63, 155
 Johannes XXIII. 60 f.
 Jugoslawien 125 f.
 Juvet, Gustave 15
 Kairo 8, 21–23, 33, 41
 Kant, Immanuel 34, 52, 110,
 114, 118
 Keller, Gottfried 35, 76 f.
 Kierkegaard, Søren 82, 143
 Kopernikus, Johannes 69
 La Tour-de-Peilz 23
 Lacan, Jacques 37
 Lausanne 8, 24–26
 Lenin, Vladimir Il'ič 57
 Leo I. der Grosse 66 f.
 Lévi-Strauss, Claude 37, 71, 109,
 113
 London 8, 21 f.
 Luther, Martin 154
 Mao Tse-tung 35
 Marc Aurel 58
 Marcel, Gabriel 34
 Marcuse, Herbert 109
 Maritain, Jacques 33
 Maritain, Raïssa 33
 Marx, Karl 34, 109, 127 f.
 Massignon, Louis-Ferdinand 23,
 43
 Mende, Tibor 134
 Monod, Jacques Lucien 71
 Montini, Giovanni Battista 8, 22,
 24; siehe auch Paul VI.
 Mounier, Emmanuel 34
 Mouton, Jean 29 f.
 Mouton, Magde 29
 Nagai, Paul Takashi 60
 Nagasaki 24, 60
 Neuilly 23, 33
 Neuenburg/Neuchâtel 9, 13–15,
 28, 33, 40, 43
 Nietzsche, Friedrich 34, 109, 122,
 151, 156
 Nikodemus 35, 57, 85
 Paris 8, 21–25, 33, 45, 123, 142
 Pascal, Blaise 16, 88
 Patmore, Coventry 120
 Paul VI. 8, 22, 24 f.
 Paulus 120, 146
 Piaget, Jean 15, 109
 Platon 58, 114

Racine, Jean 140
 Ramses II. 65
 Rilke, Rainer Maria 142
 Rimbaud, Arthur 10, 35, 80, 154
 Rom 7 f., 20 f., 25, 33, 42, 58
 Rostand, Jean 34, 74, 78
 Sartre, Jean-Paul 34, 65, 82, 87,
 108, 115 f.
 Saulus 156; *siehe auch* Paulus
 Shakespeare, William 35, 53 f.,
 89, 98
 Spinoza, Baruch de 114
 Teilhard de Chardin, Pierre 33,
 147
 Therese von Lisieux 146
 Thomas von Aquin 35, 40, 42,
 129 f.
 Tillich, Paul 109, 114, 118 f.
 Tresmontant, Claude 147
 Turin, Suzanne 14 f.
 Verlaine, Paul 54
 Victoria (Königin, England) 127
 Vincent, Gilbert 26
 Vincent, Monique 26
 Weil, Simone 34
 Zanta, Léontine 33
 Zenon 114
 Zundel, Auguste 15
 Zundel, Wilhelm 14 f.
 Ananthropismus 68
 Anthropologie 9 f., 27, 31 f., 36–
 39, 43 f., 49–57, 59, 68–85,
 96–98, 115, 118, 147 f.
 Arbeit 19 f., 66, 93, 100, 102,
 111, 124–128, 131–133, 135
 Arbeiterklasse 19, 34, 36, 128
 Armut 10, 17, 19 f., 22, 29, 35,
 43, 83, 90, 97, 120, 123–137,
 142, 151–157
 Atheismus 7, 34, 41, 43, 61, 108,
 121
 Atomwaffen 24, 34, 36 f. 60, 69,
 90, 110
 Befreiung 10, 40, 42, 62 f., 66,
 73, 76, 78–83, 88, 92 f., 96,
 104, 106–123, 126, 129, 138,
 142 f., 145 f., 148 f.
 Bekehrung 19, 35, 62 f., 106
 Berufung 10, 56, 58–64, 77, 81,
 115, 118, 135, 145 f., 148–150
 Besitz 22, 128–136, 151–156
 Bestimmtheit *siehe* Determinismus
 Biologie 34, 36–38, 56 f., 68,
 73–75, 81, 89, 91–93, 95–97,
 99 f., 109, 127, 139, 141, 143
 Dekalog 110 f., 119
 Demut 53 f., 61, 65
 Determinismus 36 f., 39, 57, 63,
 69–73, 75 f., 84, 86, 128, 138,
 140 f., 143, 145, 149
 Egoismus 10 f., 38
 Ehe 44, 59, 85, 93, 106, 138–150
 Einsamkeit 63, 121, 152, 154
 Erfahrung Gottes 40, 84
 Erkenntnis 22, 49, 52, 59, 70,

Sachen

Ambiguität des Menschen 31, 84,
 92, 116
 Ambiguität Gottes 31, 84, 86

- 85, 113 f., 120, 129, 155 f.
- Evangelium 7, 16, 19, 42, 57 f., 90 f., 64, 67, 112, 136, 152
- Existenzialismus 34, 36
- Familie 13–16, 59, 100, 127, 145, 153
- Faschismus 38
- Französische Revolution 58, 127
- Frauenstimmrecht 20
- Freiheit 34, 38, 43, 58, 63 f., 70, 78 f., 83 f., 97, 112, 115–117, 119 f., 127, 129, 145, 156
- Generosität 11, 60 f., 63, 65 f., 96 f., 128 f., 135, 137
- Geschlechtlichkeit *siehe* Sexualität
- Gewissen 51, 58, 77, 113, 115, 127, 130 f.
- Glaube, glauben 7, 19 f., 32, 41, 59, 68, 71, 82, 84, 112, 136
- Gottesbild 7, 31, 34, 40–44, 84 f., 110, 155 f.; *siehe auch* Lautlose Musik
- Gottesdienst 15 f., 20 f., 23, 27, 34
- Hingabe 43, 53, 63 f., 66, 78–80, 82 f., 95–97, 117 f., 153 f.
- Humanae vitae 143
- Humanisierung 10, 38–40, 143
- Humanismus 108
- Ich 36–39, 62, 65, 71–73, 75, 80, 83, 85, 89, 92–96, 116 f., 129
- Innerlichkeit 16 f., 40, 50 f., 92 f., 119, 129, 138, 143
- Instinkt 36–38, 62, 72 f., 75, 78 f., 84, 89, 91, 93., 116 f., 119, 138, 140, 143, 149
- Islam 23, 41
- Jungfräulichkeit 17, 65, 96
- Kapitalismus 34, 36, 38
- Keuschheit 44–147, 149
- Kollektiv 38, 51, 70, 84, 115, 119, 135
- Kommunismus 34, 37, 57 f., 66, 106, 108, 125, 133 f., 136
- Kontemplation 42, 58, 129, 155
- Konzil: Vatikanum I 15; II 25
- Körper, Leiblichkeit 38, 50, 62, 99, 147 f.; *siehe auch* Sexualität
- Kreuz 64, 121, 152, 155, 157
- Krieg 10, 18, 23, 36, 38, 97, 100, 106–109, 134, 151 f.
- Leidenschaft 26, 36 f., 65, 72 f., 75 f., 78–84, 90, 92, 108, 117, 119–121, 129, 139 f.
- Lautlose Musik 29, 40, 63, 66, 83, 86, 155 f.; *siehe auch* Gottesbild
- Leninismus 57, 123
- Liebe 10 f., 28 f., 41, 43 f., 52–55, 61, 63–67, 75, 77 f., 80–82, 84–86, 93, 95–98, 112, 117 f., 121 f., 129, 140, 142–148, 150, 153–156
- Mangel 124–126, 129–131, 133, 136
- Menschenbild *siehe* Anthropologie
- Menschlichkeit 37 f., 53, 61, 63 f., 84, 90, 104
- Moral 22, 97, 106–122, 138
- Mysterium 57
- Narzismus 10, 38, 63
- Nominalismus 21

- Objektcharakter der Existenz 37,
60, 62, 70, 72 f., 75 f., 79 f.,
83 f., 87–89, 91–95
- Offenbarung 49, 66, 82 f., 111,
114, 145, 154
- Person, Personalität 13, 72, 83,
93, 97, 127–129, 135, 138,
141–144, 146, 148 f.
- Persönlichkeit 77, 81, 83, 108,
120, 145
- Populorum progressio 25
- Présence 40 f., 53, 63, 66 f., 78–
80, 82–86, 96, 117, 120, 149
- Psychoanalyse 103, 108, 138
- Psychologie 34, 38, 70, 100, 107,
109
- Rassismus 38
- Reich Gottes 136
- Reichtum 129, 131, 133 f., 136,
151–157
- Relationales Miteinander 43 f.
- Respekt 41, 53, 61
- Revolution, Revolte 56–58, 76,
87, 109; *siehe auch* Französische
Revolution
- Sakrament 19, 67, 146, 150
- Schicksal des Menschen 86, 92,
116
- Schönheit 40 f., 62 f., 79 f., 83,
142, 149
- Schöpferische Qualität des Men-
schen 17, 39, 57, 59 f., 62 f.,
70, 72, 83 f., 96, 116–118, 120,
127, 144
- Seele 49–55, 61 f., 66, 74, 105,
122, 147 f., 157
- Seinkönnen 115–117, 120, 148
- Selbsthingabe 65–67, 85 f., 93, 149
- Sexualität, Geschlechtlichkeit 20,
28, 56, 71, 92, 97, 99 f., 108,
138–146, 148; *siehe auch* Kör-
per, Leiblichkeit
- Solidarität 38, 127
- Spiritualität 7, 22, 35, 42, 57, 75,
91, 104, 117 f.
- Strukturalismus 36, 68, 71, 109
- Subjektcharakter des Menschen
70, 72, 93, 115, 147
- Surrealismus 108
- Thomismus 20, 25, 40, 42
- Tiefenpsychologie 116, 119
- Trinität 23, 42 f., 152 f.; *siehe
auch* Relationales Miteinander
- Tugend 28, 58, 98, 104, 114,
118, 120, 146
- Überfluss 124 f., 130, 133, 136,
142
- Universum 56, 59 f., 79 f., 82,
91 f., 96, 99–105, 118, 120
- Vernunft 34, 91 f., 103, 114 f., 127
- Vorherbestimmung 99; *siehe auch*
Determinismus
- Wahrheit 40–42, 59 f., 78 f.,
82 f., 86, 130, 155, 157
- Wille 114 f., 124
- Wirtschaft, Wirtschaftsordnung
32, 36, 51 f., 123–137
- Würde, Menschenwürde 14, 25,
38, 51–53, 58 f., 62, 65, 67, 77,
81, 83 f., 90, 119 f., 127–129,
135 f., 148, 150
- Zölibat 138–150